



Neue Präsentation wird eröffnet

Heuer feiert eine besonders erfolgreiche „Einrichtung“ des Österreichischen Blasmusikverbandes ihr rundes Jubiläum. In der „Präsidial-Sitzung“ vom 8. Dezember 1969 schlug der vor kurzem verstorbene Bundesjugendreferent Herbert Malzer die Einführung eines Jungmusiker-Leistungsabzeichens vor. Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums wird das ÖBV-Dokumentationszentrum die „Geburtswehen“ dieses Abzeichens und den letztlich doch sehr erfolgreichen Aufstieg kurz nachzeichnen.

Mehrere hundert Musikvereine durften bereits beim Wiener Blasmusikfest auftreten, das heuer zum 40. Mal stattfindet. Das auch bei den Touristen sehr

beliebte Fest wird durch eine Vielzahl von Fotos, Folder und den jährlich wechselnden Pokalen als Gastgeschenken präsentiert.

Den dritten Schwerpunkt bildet der Musikverein Texingtal (NÖ), der heuer das 150-Jahr-Jubiläum feiert und der auf eine bis in das Gründungsjahr 1869 zurückreichende umfangreiche Chronik verweisen kann. Vom Musikverein Texingtal hat das ÖBV-Dokumentationszentrum dankenswerterweise bereits mehrere wertvolle Instrumente und interessante Materialien erhalten.

Die offizielle Eröffnung der Präsentation findet am 28. April 2019 um 10 Uhr statt. Auch die im Vorjahr eröffnete Sonderausstellung des Österreichischen Blasmusikmuseums „Gehundsteh - Herzsoweh“ wird wieder zugänglich sein. Wir laden alle ganz herzlich ein!

Aus Anlass des 50-Jahr-Jubiläums des Leistungsabzeichen findet am Eröffnungstag um 13:30 Uhr eine Podiumsdiskussion zum Thema „Ausbildung im österreichischen Blasmusikverband“



9.00 Uhr: Beginn der Platzkonzerte	10. Bezirk: Keplerplatz	17. Bezirk: Eliseleplatz	15.00 Uhr: Sammelin aller 30 Musikkapellen am Heidenplatz
1. Bezirk: Graben / Kärntner Straße / Michaelerplatz / Logeck / Laugerplatz / U-Bahn-Station Schwedenplatz	11. Bezirk: Enkplatz / Herderplatz	18. Bezirk: Vorortlinie Station Gersthof	15.30 Uhr: Marsch über die Ringstraße
2. Bezirk: Karmelitermarkt	12. Bezirk: Meidlinger Hauptstraße / Fußgängerzone	19. Bezirk: Sonnbergplatz	16.15 Uhr: 30 Musikkapellen spielen gemeinsam am Rathausplatz
3. Bezirk: Rochusplatz	13. Bezirk: Ekazent Hietzing	20. Bezirk: Hannovermarkt	
4. Bezirk: Oberer Belvederegraben / Neuhofmarkt	15. Bezirk: Westbahnhof / Markt-Meißelstraße	21. Bezirk: Schnellbahnstation (Franz-Jonas-Platz)	
	16. Bezirk: Brunnenmarkt	22. Bezirk: Donauzentrum	
		23. Bezirk: Liesinger Platz	

MUSIKALISCHER SOMMER IN WIEN

statt. Funktionäre und Wissenschaftler referieren über den Status quo und Zukunftsperspektiven in den verschiedenen Ausbildungsbereichen des Österreichischen Blasmusikverbandes und darüber hinaus.

Am Sonntag, dem 23.6.2019, gibt es ab 10 Uhr „Bei uns dahoam“ als Tag der offenen Tür im Blasmusikmuseum im Rahmen einer großen örtlichen Volkskulturveranstaltung mit verschiedenen Aktionen wie z. B. die „Museums-Rallye“ für Kinder.

Am Samstag, dem 5.10.2019, findet ab 9 Uhr ein Weisenbläser-Workshop mit Stefan Neussl (Zillertaler Weisenbläser) und parallel dazu ein Jodel-Workshop mit Hannes Maderebner, Willi Mayer und Claudia Zwischenbrugger statt.

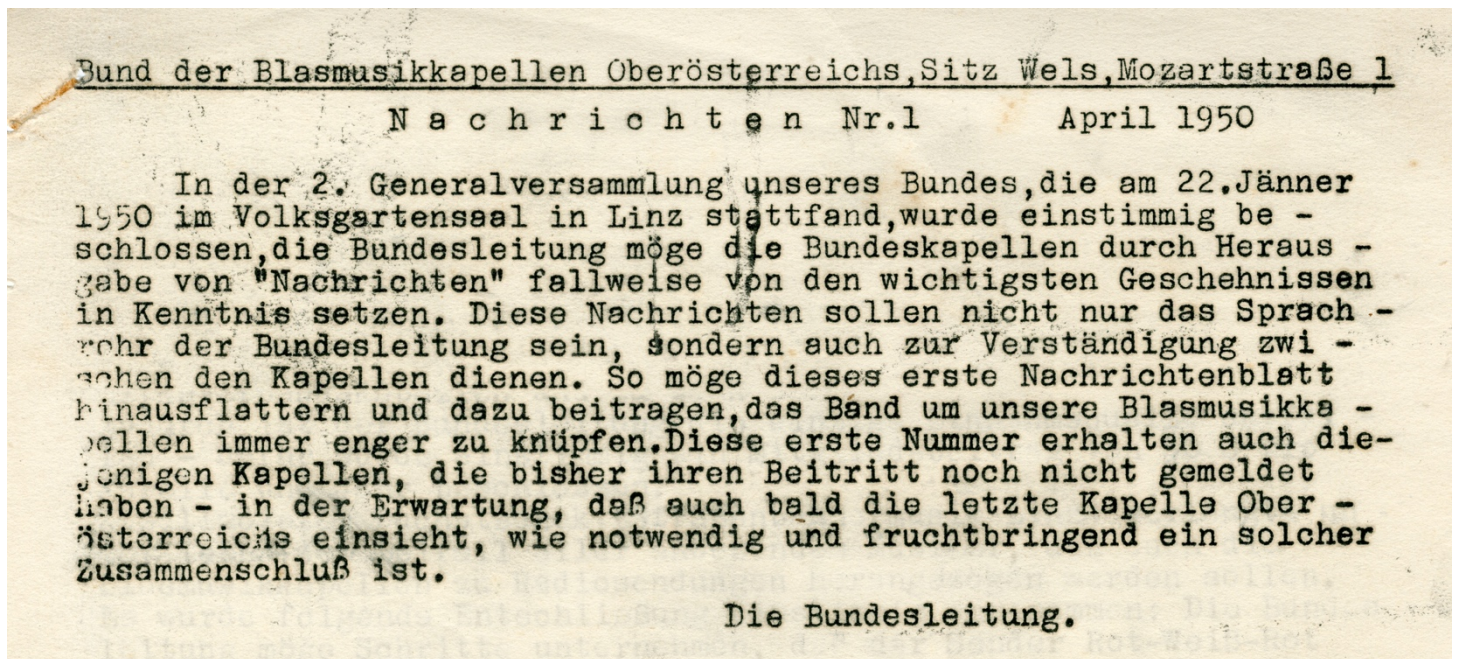
Die Schauräume des Blasmusikmuseums und des ÖBV-Dokumentationszentrums können von Anfang Mai bis Ende Oktober 2018 täglich von 10 Uhr bis 12 Uhr und von 14 Uhr bis 17 Uhr sowie gegen Voranmeldung auch zu anderen Zeiten besichtigt werden.

Alle Infos: www.blasmusikmuseum.istsuper.com

Friedrich Anzenberger

Objekt des Monats: „Nachrichten“ des Oberösterreichischen Blasmusikverbandes

Zu den wichtigsten Quellen für die frühe Nachkriegszeit gehören die maschinschriftlichen „Nachrichten“ des Oberösterreichischen Blasmusikverbandes ab 1950. Sie sind die Vorgänger-Zeitschrift der „Österreichischen Blasmusik“ ab 1953 (siehe auch *Blasmusikforschung* Nr. 5, Oktober 2013).



Bundesweit Bedeutung haben die „Nachrichten“ als einzigen Nachweis für die erste Sitzung der Funktionäre der damals bereits existierenden Landesverbände Vorarlberg, Tirol, Kärnten, Steiermark und Oberösterreich am 4. März 1951 in Innsbruck. In dieser Sitzung wurde einstimmig die Bildung der Arbeitsgemeinschaft der Blasmusik-Landesverbände beschlossen, aus der dann später der Österreichische Blasmusikverband auf Vereinsbasis entstanden ist. Der Beschluss erfolgte 1958, die konstituierende Sitzung fand 1959 in Salzburg statt.

Die Abbildung zeigt einen Teil der ersten Seite der ersten Ausgabe vom April 1950, die auch im Vorjahr bei der Präsentation „70 Jahre Oberösterreichischer Blasmusikverband“ in Oberwölz zu sehen war.

Elisabeth Anzenberger-Ramminger

KAISER - MARSCH

von Karl Komzák op.269

1. Flügelhorn in B
maestoso

Musikalische Bearbeitung und
Arrangement : Walter Schwanzer

ff

8

16 *tutta la forza*
fff *f*

23 *fff* *f*

30 1. 2. *ff*

37 *p* *f*

44 1. 2. *ff* FINE

51 **TRIO**
p vibrato 3 *sfz* 3 *mf*

58 *p* *ff* 1.

66 2. 1. *con forza*
p *ff*

74 *f* *ff*

82 *ff* tr *ff* **§**
D.S. al FINE

„Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläums-Marschwettbewerb“ 1898 – ein Nachtrag zum 120-Jahr-Jubiläum

„Zur Erinnerung an das 50jährige Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. als Monarch und Oberster Kriegsherr“ wurde 1898 ein Kompositionswettbewerb für Militärmärsche veranstaltet. Die Ergebnisse dieses Wettbewerbs geben uns heute einen interessanten Einblick, welche Märsche damals in den letzten Jahrzehnten der Monarchie für gut befunden wurden.



Dem Urteil der – heute nicht mehr verifizierbaren – Juroren zufolge war keine der eingereichten Kompositionen geeignet, als *Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumsmarsch* nominiert zu werden. Man befand jedoch, dass sechs Werke als gute Gebrauchsmärsche empfohlen werden können. Den beiden erstgenannten Stücke wurden zudem ab 1899 in das in den Schematismen des Militärkapellmeister-Pensionsvereins jährlich erscheinenden Verzeichnis der offiziellen *Historischen Märsche* aufgenommen.

Den „Sieg“ konnte einer der erfolgreichsten (ehemaligen) Militärkapellmeister der K. u. K. Zeit für sich verbuchen: Karl Komzák Sohn (1850-1905; Abbildung links). Der Musikdirektor der Kurstadt Baden bei Wien wurde vom Bezirkshauptmann in Baden von seinem Erfolg und dem „Allerhöchsten Dank“ des Kaisers in Kenntnis gesetzt. Komzák's *Kaiser-Marsch 1848-1898* wurde am 2. Dezember 1898 – dem Jubiläum der Thronbesteigung Franz Josephs – im St. Pöltner Stadttheater als erstes Stück eines Festkonzerts uraufgeführt. Interessanterweise gab es bis vor kurzem

keine Ausgabe dieses siegreichen Marsches für modernes Blasorchester. Der erfolgreiche Komponist, Militärmusikforscher sowie Schellack- und Notensammler Walter Schwanzer hat ein Arrangement in den Walter-Schwanzer-Musikverlagen veröffentlicht; die Abbildung der Stimme des 1. Flügelhorns erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlages. Eine historische Aufnahme aus dem Jahre 1906 ist auf der CD „Schellack Marschperlen 4 – Kaiserliche Märsche“ zu finden, es spielt die Kapelle des K. u. K. Infanterie-Regiments Nr. 4 „Hoch- und Deutschmeister“ unter Kapellmeister Wilhelm Wacek (<http://www.schwanzer.at/>).

Den zweiten Preis errang ein Schüler von Karl Komzák Sohn, Josef Laßletzberger (1862-1939; Abbildung rechts) mit dem Marsch *Für Österreichs Ehr'*. Er leistete seinen Militärdienst beim Infanterie-Regiment Nr. 84 in Krems ab und wurde von Kapellmeister Komzák auch in Harmonie- und Instrumentationslehre unterrichtet. Laßletzberger wurde später selbst Militärkapellmeister bei den Infanterie-Regimentern Nr. 100, 84 und 41. *Für Österreichs Ehr'* erschien ursprünglich beim Verlag von Josef Weinberger in Wien, wo er auch heute noch in einer zeitgemäßen Ausgabe im Arrangement von Hans Ahninger erhältlich ist.



Der dritte Preis ging an den heute kaum mehr bekannten Komponisten Wiener [Josef] Theodor Preuß (nicht zu verwechseln mit dem Ethnologen Konrad Theodor Preuss, 1868-1938) für seinen Marsch *Heil Franz Joseph!*. Er ist im Verlag Josef Eberle in Wien erschienen, möglicherweise als einziges Werk des Autors, das je im Druck erschienen ist; das Pazdírek-Verzeichnis von 1910 nennt jedenfalls nur diesen Marsch (Abbildung des Marschbeginns auf der nächsten Seite).

Rudolf Graf Sporck (1839-1904) gab man den Beinamen „der böhmische Strauß“. Er erreichte mit *Immer frisch voran* den vierten Preis; der Marsch wurde bei Spina in Wien verlegt.

Den fünften Platz nahm wieder ein Militärkapellmeister ein: Anton Fridrich (1849-1924) vom Kärntner Infanterie-Regiment Nr. 7. Sein Marsch *Kaisertreu* erschien im Selbstverlag und ist heute in einer modernen Ausgabe im Verlag von Johann Kieleithner zu erwerben.

1

„HEIL FRANZ JOSEF!“

MARSCH

von
Theodor Preuss.

Einleitung.

PIANO.

Marsch.

Den sechsten Preis und somit noch in die Kategorie der oben erwähnten „guten Gebrauchsmärsche“ fallend, ging ebenfalls an einen Militärkapellmeister, an Eduard Wagnes (1863-1936; Kapellmeister des 2. bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments) für seinen Marsch *Felsenfest fürs Vaterland*, der in einer zeitgenössischen Ausgabe des im Wiener Musikverlag Klimant vorliegt und heute auch noch manchmal zu hören ist.

Zwei weitere Märsche empfahlen die Juroren außerdem als „Fest-(Concert-)Märsche“, den *Militär-Jubel-Festmarsch* von Gottfried Freiherr von Preyer (1807-1901; u. a. Hofopernkapellmeister in Wien, Domorganist und Domkapellmeister in St. Stephan) im Verlag von Jungmann und Lerch sowie den *Triumpfmarsch* von Militärkapellmeister vom 3. bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiment, Franz Lehár sen. (1839-1898, dem Vater des gleichnamigen berühmten Operettenkomponisten), der von Zipfer und König in Budapest verlegt wurde.

Friedrich Anzenberger

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, Österreich, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. Blasmusikforschung ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau.

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.